



PräRIE - das Freiburger Präventionsprogramm zur Etablierung einer Kommunalen Alkoholpolitik.

PräRIE steht für:

Prävention – Maßnahmen zur Verhinderung von Gewalt und Alkoholmissbrauch, insbesondere in der Freiburger Innenstadt.

Relaxation – Entspannung der Situation im Bermuda-Dreieck, z.B. durch Präsenz von Suchthilfe-Fachleuten und Ehrenamtlichen und das Angebot alkoholfreier Alternativen.

Information und **Intervention** – Aufklären und Einschreiten, bevor es zu spät ist: z.B. durch Gruppenangebote wie „Risiko-Checks“ und aufsuchende Suchtberatung.

Evaluation – das Projekt wird sorgfältig dokumentiert und bewertet.

PräRIE...

- ...ist ein KOOPERATIONSPROJEKT von **Stadt Freiburg und Arbeitskreis Suchthilfe Freiburg**
- ... hat das ZIEL, Heranwachsende vor **riskantem Alkoholkonsum** zu schützen und einen **verantwortungsvollen Umgang** mit Alkohol zu fördern. Dabei kommt der Vorbildfunktion von Erwachsenen große Bedeutung zu.
- ... ist ein GESAMTKONZEPT zur **Etablierung einer Kommunalen Alkoholpolitik** durch Vernetzung und Aktivierung vieler haupt- und ehrenamtlicher Beteiligter.
- ... bezieht JUGENDLICHE und JUNGE ERWACHSENE als „Expertinnen und Experten in eigener Sache“ zur aktiven Mitarbeit in **der Peer-Beratung** und **Beteiligungsprojekten** mit ein.

PräRIE: das Freiburger Präventionsprogramm zur Etablierung einer **Kommunalen Alkoholpolitik**.

Das Präventionsprogramm PräRIE wurde 2008 vom Arbeitskreis Suchthilfe gemeinsam mit dem damaligen Freiburger Sozial- und Jugendamt als **sozialarbeiterisches Begleitprojekt zum Alkoholverbot in der Freiburger Innenstadt** entwickelt.



2009/10 wurde PräRIE als Modellprojekt im Rahmen der „Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg“ gefördert. Schwerpunkt lag und liegt bei den nächtlichen Einsätzen im Freiburger Partyviertel, die auf dem Konzept der „Peer-Beratung“ basieren. Daneben wurden mehrere Beteiligungsprojekte mit Schulen und Hochschulen sowie Projekte zur Etablierung einer Kommunalen Alkoholpolitik in Freiburger Stadtteilen realisiert.

Seit 2011 ist das Präventionsprogramm PräRIE mit seinen Teilprojekten in Freiburg fest verankert durch die dauerhafte Einrichtung einer „Koordinationsstelle Kommunale Alkoholpolitik“ im Amt für Soziales und Senioren.

Seit 2012 realisiert PräRIE mit dem von der Baden-Württemberg-Stiftung finanzierten Projekt „abgefahren!“ zusätzlich ein Projekt zur Prävention alkoholbedingter Jugendgewalt im öffentlichen Nahverkehr.



PräRIE: das Freiburger Präventionsprogramm zur Etablierung einer **Kommunalen Alkoholpolitik**.

Freiburg hat sich 2008 zum Ziel gesetzt, in Kooperation mit dem Arbeitskreis Suchthilfe Freiburg (AKSF) eine Kommunale Alkoholpolitik in Freiburg zu etablieren, die sich quer durch die städtische Verwaltung, durch alle Dezernate und durch alle Stadtteile zieht. Das vom Arbeitskreis Suchthilfe Freiburg und dem Freiburger Sozial- und Jugendamt gemeinsam entwickelte PräRIE-Konzept wurde 2009 vom Freiburger Gemeinderat zur Umsetzung und 2011 zur Weiterführung beschlossen. Im Juli 2011 wurde dazu eine 0,25-Planstelle im Sachgebiet „Soziale Dienste und Kommunale Präventionsaufgaben“ zur Koordinierung der Kommunalen Alkoholpolitik in Freiburg eingerichtet. Diese Stelle übernimmt einerseits die Gesamt-Projektkoordination, andererseits gewährleistet sie die Vernetzung innerhalb der Stadtverwaltung.

Das PräRIE-Konzept basiert auf der **zielgruppengerechten Ansprache im öffentlichen Raum** und setzt die Technik „Motivierende Befragungen“ ein, um Partygäste in der Innenstadt und junge Leute im öffentlichen Nahverkehr für die Themen „Riskanter Alkoholkonsum“ und „alkoholbedingte Jugendgewalt“ zu sensibilisieren. In den Gesprächen mit speziell ausgebildeten Freiwilligen reflektieren junge Menschen ihren eigenen Alkoholkonsum und ihr persönliches Risikoverhalten sowie ihre Einstellung zum Thema Gewalt. Dadurch sorgt PräRIE freitags und samstags während der Einsatz-Zeiten zugleich für eine Entspannung der nächtlichen Situation im Freiburger Ausgeh-Viertel und in den Straßenbahnen (= RELAXATION).

Daneben setzt PräRIE auf **Prävention durch Information** und wählt dafür verschiedene, auf die jeweilige Zielgruppen angepasste Kanäle – vom Fachtag für Multiplikator/innen bis zum Wissensquiz auf der Projekt-Website oder dem „Risiko-Check“ für junge Menschen, die bereits wegen ihres Alkoholkonsums auffällig wurden. Zusätzlich wurden Teilprojekte konzipiert, die alkoholfreie Alternativen wie den „Freiburg-Cocktail“ entwickeln und diese bei Veranstaltungen mit einer alkoholfreien Cocktailbar ins rechte Licht rücken.

Projekt-Partner innerhalb der Stadtverwaltung

Koordinationsstelle Kommunale Alkoholpolitik

KontaktNetz Straßensozialarbeit

Kommunale Kriminalprävention

Kommunaler Suchtbeauftragter

Jugendförderung und Jugendschutz

Amt für Öffentliche Ordnung





Projekt-Partner im Arbeitskreis Suchthilfe Freiburg

Suchtberatung Freiburg (AGJ)

Fachstelle Sucht (bwlv)

FrauenZimmer - Suchtberatungsstelle für Frauen und Mädchen

Drogenhilfe Freiburg >DROBS< (AWO)

Nachsorgeverbund für Abhängige (AWO)

Regio-PSB Freiburg (Evangelische Stadtmission)

Weitere Projekt-Partner

Polizei

Kriminalprävention/Polizeidirektion Freiburg

Polizeirevier Freiburg-Nord

Krankenhäuser/Kliniken

Universitätsklinikum Freiburg, Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie

Notaufnahme Unfallchirurgie, Universitätsklinikum Freiburg

Kinderklinik St. Hedwig, Josefskrankenhaus

Gastronomie und Veranstalter

DEHOGA - Deutscher Hotel- und Gaststättenverband

Endless Event GmbH (Public Viewing 2010)

Zelt-Musik-Festival GmbH (ZMF 2010)

KOKO + DTK Entertainment GmbH (Sea of Love 2012)

Bürgerschaftliches Engagement

Arbeitsgemeinschaft Freiburger Bürgervereine (AFB)

Bürgervereine St. Georgen und Weingarten (Stadtteilprojekte 2009/10)

Ortschaftsrat Freiburg-Hochdorf sowie Hochdorfer Vereine (Stadtteilprojekt 2010/11)

Jugendarbeit

Mobile Jugendarbeit Weingarten-Ost

Kinder- und Jugendzentrum Weingarten

Suusy – Suchtprävention und Systemisches Arbeiten (Betrieb der PräRIE-Bar)

Artik e.V. (Verein zur Neubelebung einer Kunst- und Kulturplattform in der Freiburger Innenstadt für Jugendliche und junge Erwachsene).



Schulen und Hochschulen

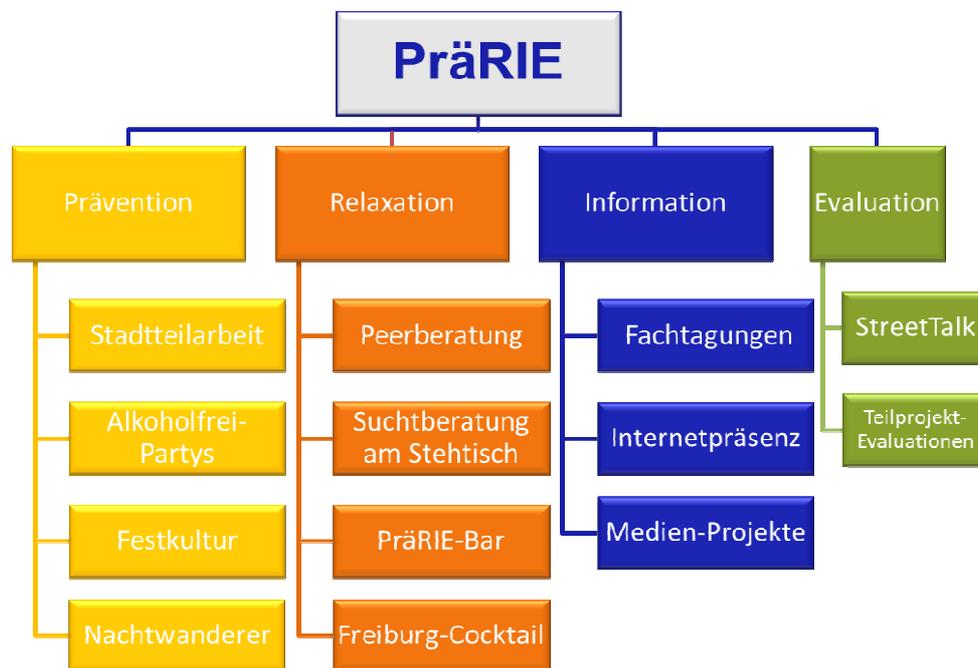
Freie Hochschule für Grafik-Design Freiburg

Edith-Stein-Schule und Gertrud-Luckner-Gewerbeschule Freiburg

Evangelische und Katholische Hochschule für Soziale Arbeit (EH/KH)

Pädagogische Hochschule Freiburg, Fachbereich Gesundheitspädagogik

Projektstruktur PräRIE 2009-2011



I. PräRIE-Intervention

I.1. Aufsuchende Suchtberatung in Kliniken

Zielgruppen dieses Teilbereichs sind junge Menschen mit riskantem Alkoholkonsum. 2009/10 wurden Brückengespräche bei Klinik-Einlieferungen nach Alkohol-Intoxikation geführt. Hier wurden durchschnittlich 3 durch Alkoholmissbrauch gefährdete Personen pro Einsatz-Wochenende erreicht (23 Mädchen und 18 Jungen durch AGJ / FrauenZimmer / Drogenhilfe Freiburg sowie 13 Erwachsene (durch AGJ) in 18 Nächten). Wegen des hohen Zeitaufwandes wurde dieses Teilprojekt 2011 eingestellt.



I.2. Gruppen-Angebote für riskant Konsumierende

Diese aus dem im „HaLT“-Programm angebotenen „Risiko-Check“ weiterentwickelten Gruppenworkshops werden seit 2009 in Freiburg fortlaufend angeboten. Pro Jahr finden in Freiburg 2-4 **Risiko-Check-Gruppen für Jugendliche** statt („Klick it!“, realisiert durch Suchtberatung FrauenZimmer und Drogenhilfe Freiburg) sowie ca. 6 **Gruppenangebote für junge Erwachsene** („Was geht?!“, realisiert durch Fachstelle Sucht bwl).

Pro Kurs werden 6-10 Personen erreicht.

I.3. Innenstadtpräsenz von Suchthilfe-Fachleuten und Ehrenamtlichen

An zwei Wochenendnächten pro Monat stehen zwischen 21 und 24 Uhr zwei Suchthilfefachleute von PräRIE an einem auffälligen Stand an zentraler Stelle in der Freiburger Innenstadt, ergänzt um mehrere Teams von Peer-Berater/innen. Sonnenschirme, Liegestühle und Stehtische laden zum Verweilen und Entspannen ein. Die Ziele dieser „Suchtberatung am Stehtisch“ sind sowohl verhältnis- als auch verhaltenspräventiv. Alleine durch die Präsenz soll ein beruhigender Effekt auf die Atmosphäre in der Innenstadt ausgeübt werden (Relaxation). Gleichzeitig wird ein konkretes Informations- und Hilfsangebot gemacht, was unmittelbare Auswirkungen auf das Verhalten der Zielgruppe (in dieser Nacht und langfristig) haben soll. Die eingesetzten Materialien machen neugierig, Wissen wird getestet und das eigene Verhalten überprüft.



Pro Monat finden derzeit zwei Innenstadt-Einsätze mit Honorarkräften statt. Regelmäßig übernehmen auch die Leiter/innen der sechs beteiligten Suchthilfe-Einrichtungen einen Standdienst.

Einsatz-Zeit: 21 – 24 Uhr.

Pro Fachkraft können an einem Abend Gespräche mit ca. 25 Menschen geführt werden.





I.4. Gewinnung, Schulung und Begleitung junger Freiwilliger („Peer-Berater/innen“)

Die Peer-Beratung ist das zentrale Projekt des PräRIE-Programmes: Jugendliche und junge Erwachsene werden durch junge Menschen in ihrer Lebenswelt angesprochen - genau dort, wo die Suchtmittel auch konsumiert werden. Mit dieser „Kommunikation auf Augenhöhe“ verfolgt PräRIE das Ziel einer Sensibilisierung der Zielgruppe bezüglich Risiken übermäßigen Alkoholkonsums.

Die Gewinnung, Schulung und Begleitung der jungen Peer-Berater/innen wird von der Beratungsstelle FrauenZimmer – Suchtberatung für Frauen und Mädchen durchgeführt.



Seit 2009 wurden durch PräRIE mehr als 40 ehrenamtliche Peer-BeraterInnen ausgebildet.

Derzeit finden pro Monat zwei Einsätze mit Peer-Berater/innen in der Innenstadt und zwei Einsätze in Straßenbahnen statt.

Pro Peer-Beratungs-Team werden in der Innenstadt rund 30 Personen pro Abend erreicht.

II. PräRIE-Information

II.1. Durchführung eines jährlichen Fachtages

2009: „Alkohol und Gewalt“ (125 Teilnehmer/innen)



Im Mittelpunkt der Vernetzungs-Tagung stand die Thematik der engen Verbindung von übermäßigem Alkoholkonsum und Gewalt-Handlungen im öffentlichen Raum. Die Tagung wurde in Kooperation mit der kommunalen Kriminalprävention durchgeführt, um alle in Freiburg vertretenen Angebote von Gewaltprävention an der Schnittstelle zur Suchthilfe bzw. Suchtprävention zusammen zu bringen. Die gegenseitige Information und Vernetzung hatte hohe Priorität. Es konnten neue Kooperationen angestoßen und lose bestehende Kontakte vertieft werden.

2010: „KulturGut Alkohol und Kommunale Alkoholpolitik“ (110 Teilnehmer/innen)



Der Fachtag thematisierte den Spagat zwischen dem Alkohol-Konsum als „Kulturgut“ und dem unerwünschten exzessiven Konsum, der in der Öffentlichkeit als störend erlebt wird und viele junge Menschen und Erwachsene in ihrer Gesundheit gefährdet. Aufgabe der Kommunalen Alkoholpolitik ist es, hier Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen. Dazu gehört das Konzept „Festkultur“, das beim Fachtag vorgestellt wurde, aber auch Initiativen des DeHoGa mit der Aktion „Hausverbot“ oder die Gestattungspraxis des Amtes für öffentliche Ordnung. Eine lokale Stadtteil-Initiative demonstrierte, wie ein Genusstraining im Weinberg das Konsumverhalten junger Menschen beeinflussen kann. Einhellig wurde in einer abschließenden Podiumsdiskussion mit VertreterInnen der Kommunalpolitik der eingeschlagene Weg befürwortet: genießerischen Konsum unterstützen, den exzessiven Konsum als Krankheit erkennen und erlebbar machen.

2012: „Ritual Alkohol“ (50 Teilnehmer/innen)



Dieser Fachtag wurde mit einem neuen Konzept als kostenloser Workshop für Interessierte angeboten, die haupt- oder ehrenamtlich mit jungen Menschen in den Feldern Jugendarbeit, Verein oder Schule arbeiten. Mit Projekt-Präsentationen und individueller Beratung führte der Fachtag vor Augen, wo Kommunale Alkoholpolitik im Bereich "Ritueller Alkoholkonsum" ansetzen kann. Ein „Markt der Möglichkeiten“ stellte die Angebote von PräRIE vor, die von alkoholfreien „PräRIE-Parties“ über die „PräRIE-Bar“ und das Ehrenamtlichen-Projekt „Nachtwanderer“ bis zu den Angeboten der Suchthilfe („Peer-Beratung“ „Risiko-Checks“) reichen.

II.2. Internet-Präsenz und Medienprojekte

PräRIE setzt auf eine zielgruppengerechte Ansprache. Deshalb wurden zwischen 2009 und 2012 verschiedene Websites entwickelt, die über das Internet-Portal www.praerie-freiburg.de erschlossen werden.

1. Website zur Information von Multiplikatorinnen und Multiplaktoren (www.freiburg.de/prairie) als Teil des Internetauftritts der Stadt Freiburg
2. Projektwebsite www.praerie-abgefahren.de für 14-19 jährige mit Wissenstest, Selbstcheck und vielen Fakten zum Thema Alkohol (neu 2012)
3. Seite der PräRIE-Bar: www.praerie-bar.de mit Cocktailrezepten und Buchungsmöglichkeit (neu 2012)
4. Projekt www.bermuda-stories.de, ein studentisches Medienprojekt mit der Freiburger Hochschule für Grafikdesign (2010), konzipiert für die Ansprache junger Erwachsener

The screenshot displays the PräRIE website interface. At the top, the logo 'PräRIE' is shown in a stylized font, followed by 'Arbeitskreis Suchthilfe Freiburg' and the Freiburg coat of arms. Below the logo is a row of colorful human figures representing diversity. The main content area is divided into several sections:

- Kommunale Alkoholpolitik und Prävention in Freiburg:** A sidebar with four colored buttons: 'freiburg.de/prairie' (red), 'praerie-abgefahren.de' (blue), 'praerie-bar.de' (orange), and 'bermuda-stories.de' (green).
- Kontakt:** Provides the address of the 'Kommunale Alkoholpolitik' (Jacob Burckhardt Straße 1, 79090 Freiburg), phone numbers (0761/201-3943), fax (0761/201-3108), and email (praerie@adstjst.freiburg.de). It also lists office hours: Monday 14-18 Uhr, Tuesday 14-18 Uhr, and Wednesday 10-14 Uhr.
- Das Präventionsprogramm PräRIE:** A text block explaining that the program was established in 2008 as a social work project to address alcohol consumption in Freiburg. It includes a photo of people and the website link www.freiburg.de/prairie.
- PräRIE-abgefahren!** A section for a tram-based project with a 'Fresh Glas, Frisch im Kopf.' logo. It describes a project where people travel on trams and participate in quizzes. Website: www.praerie-abgefahren.de.
- Die PräRIE-Bar:** A section for an alcohol-free bar. It describes the bar's offerings (cocktails, smoothies) and provides the website www.praerie-bar.de.
- Bermuda-Stories:** A section for a media project. It describes stories from the Bermuda Triangle and includes a photo of a computer monitor displaying the website. Website: www.bermuda-stories.de.

At the bottom, there is a login form with fields for 'Benutzername' and 'Passwort', and a checkbox for 'Angemeldet bleiben'.

III. PräRIE-Relaxation

III.1. Kommunale Alkoholpolitik vor Ort - Stadtteilarbeit

2009: Intensiver Austausch mit der Initiative „St. Georgen schaut hin“

2010: Arbeit mit den Modell-Stadtteilen Weingarten (Hochhaus-Siedlung) und Hochdorf (dörflicher Charakter).

Arbeitsform: Runde Tische, moderiert durch bwlv und Koordinationsstelle Kommunale Alkoholpolitik. Bestandsaufnahme und Agenda-Setting nach dem „Radix“-Konzept.



Ergebnisse: Entwicklung und Realisierung konkreter Projekte für junge Menschen („AlkoholfreiParty“ und „PräventionsEvent“ in Freiburg-Weingarten)

PräRIE unterstützte im Rahmen des Projektes „Kommunale Alkoholpolitik vor Ort - Stadtteilarbeit“ das Projekt „**Festbegleiter**“ der Initiative „St. Georgen schaut hin“ und gab den Anstoß für den Aufbau einer „**Nachtwanderer**“-Gruppe in Freiburg-Hochdorf.



Diese Freiwilligen-Projekte setzen auf bürgerschaftliches Engagement und können von der Suchthilfe nur angestoßen und begleitet werden, wenn vor Ort eine entsprechende Bereitschaft, das Interesse und das Potential für solche ehrenamtlichen Einsätze vorhanden ist



III.2. Entwicklung und Verbreitung alkoholfreier Alternativen

1. **Entwicklung eigener alkoholfreier Cocktails** („Freiburg-Cocktail“) als Wettbewerb innerhalb der Ausbildung im Hotel- und Gaststättenbereich (Edith-Stein-Schule; mit Werbemitteln unterstützt durch die Gertrud-Luckner-Gewerbeschule, Projekt 2010/11)



2. **Aufbau und Betrieb einer alkoholfreien Saft- und Cocktailbar**, auch für Stadtteulfeste zum Ausleihen (Start 2010 als Schulprojekt; seit 2012 als Beteiligungsprojekt unter der Regie der suusy Gbr Suchtprävention und Systemische Beratung) www.praerie-bar.de



III.3. „PräRIE-abgefahren!“ – Projekt zur Prävention alkoholbedingter Jugendgewalt (2012/13)

Der Arbeitskreis Suchthilfe Freiburg gehört zu 26 ausgewählten Projektträgern, die bis 2013 mit Mitteln der Baden-Württemberg-Stiftung Projekte zur Prävention alkoholbedingter Jugendgewalt verwirklichen. Das Projekt „PräRIE-abgefahren!“ verknüpft zwei erfolgreiche PräRIE-Konzepte („Peer-Beratung“ und „Nachtwanderer“) und wird in Kooperation mit der Polizeidirektion Freiburg und der Freiburger Verkehrs-AG (VAG) realisiert. Zielgruppe des vom Stuttgarter Innenministerium initiierten Förderprogramms „Prävention alkoholbedingter Jugendgewalt“ sind Jugendliche und Heranwachsende zwischen 14 und 19 Jahren, die bereits auffällig wurden oder dies erwarten lassen.



Für das Projekt „ABGEFAHREN!“ wurden zunächst studentische „Peerberater/innen“ und ältere Freiwillige gewonnen und ausgebildet. Seit Mai 2012 sind die Freiwilligen-Teams zusammen mit Profis aus der Suchthilfe an zwei Wochenenden im Monat unterwegs. In Fahrzeugen und an Haltestellen der VAG sprechen sie mit Quizfragen Jugendliche auf die Themen „Alkohol und Gewalt“ an. Das Projekt baut auf einer breiten Vernetzung der beteiligten Institutionen auf und ermöglicht ein schnelles Hilfe-Angebot für gefährdete Jugendliche, die über den Arbeitskreis Suchthilfe direkt in die entsprechenden Einrichtungen und Gruppenangebote vermittelt werden können.

III.3. Weitere Beteiligungsprojekte

1. **Entwicklung eines zielgruppengerechten Internetauftritts** zum Thema „Alkohol in der Freiburger Innenstadt“ (www.bermuda-stories.de), realisiert als Projektarbeit des 3. und 4. Semesters des Studiengangs Screen/Webdesign an der Freien Hochschule für Grafik Design Freiburg, 2010.
2. **Aufbau einer Online-Redaktion** zur Weiterführung des Projektes bermuda-stories.de (in Planung für 2013/14)
3. **Kreation von Mini-Events im Rahmen der Innenstadt-Einsätze** zur Entspannung („Relaxation“) der nächtlichen Situation in der Innenstadt (in Planung für 2013/14)

IV. Zusätzliche Angebote

IV.1. PräRIE-Präsenz und Schulungsangebote bei kommerziellen Events

2010 waren Suchthilfe-Fachleute von PräRIE beim Zeltmusik-Festival und beim Public Viewing im Eschholzpark präsent. Das Zeltmusik-Festival (ZMF) hat für eine Veranstaltung mit hoher Jugend-Beteiligung („Culcha Candela“) eine „Suchtberatung am Stehtisch“ gebucht, durchgeführt von 2 Suchthilfe-Fachleuten mit dem Equipment der Innenstadtpräsenz. Die Kosten des Angebots wurden vom ZMF komplett übernommen. Erreicht wurden hier durch zwei Honorarkräfte 75 Personen.

Das Amt für öffentliche Ordnung hatte beim Public Viewing zur Fußball-WM 2010 erstmals dem Veranstalter zur Auflage gemacht, für „Präventionsangebote“ während der Veranstaltung zu sorgen. Insgesamt wurden hier bei 3 Einsätzen während der Deutschland-Spiele 16 Personen von 2 Fachkräften betreut. Von allen Beteiligten wurde der Einsatz als sehr erfolgreich empfunden. Die Kooperation mit der Polizei und dem DRK lief vorbildlich, die jeweilige Präsenz wurde von beiden Seiten als große Erleichterung empfunden. Das Amt für öffentliche Ordnung will die Präsenz von Suchtberater/innen künftig bei Veranstaltungen ab einer bestimmten Größenordnung in der Gestattung verpflichtend vorschreiben.

2012 wurde PräRIE vom Veranstalter KOKO-Entertainment auf Anregung des Amtes für öffentliche Ordnung gebeten, eine Schulung für das Thekenpersonal des „Sea-of-Love“-Festivals durchzuführen. Aufgrund der ausgesprochen positiven Resonanz bei der veranstaltenden Agentur und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird PräRIE dieses Angebot – auch in Zusammenarbeit mit dem DEHOGA – in 2013 ausbauen.

IV.2. Etablierung einer „Freiburger Festkultur“ in Zusammenarbeit mit dem Amt für öffentliche Ordnung, der polizeilichen Kriminalprävention und den Freiburger Bürgervereinen

In Freiburg sollen für alle öffentlichen Feste einheitliche Qualitäts-Standards gelten, die die Belange der Veranstalter (Gewinnorientierung), der Besucher/innen (Spaß, Unterhaltung) wie auch der öffentlichen Gesundheit (keine Alkoholexzesse mit Folgen, keine Gewalt) berücksichtigen. Dafür wurden – angelehnt an die Vorgaben des „Landesnetzwerks Festkultur“ baden-württembergischen Landkreise – von PräRIE in Zusammenarbeit mit Ordnungsamt und polizeilicher Kriminalprävention Richtlinien für gelungene Feste entwickelt, die im Rahmen der Gestattungspraxis verpflichtend für alle Veranstalterinnen und Veranstalter vorgegeben werden („Freiburger Festkultur“). Weitere Elemente können auf der Basis einer freiwilligen Selbstverpflichtung integriert werden, derzeit wird die Einführung eines „Freiburger Festkultur-Siegels“ diskutiert.

Gebucht werden kann bei PräRIE ein in das Konzept „Festkultur“ integriertes **Schulungskonzept für (ehrenamtliches) Ordnungs- und Verkaufspersonal und professionelles Sicherheits- und Thekenpersonal** (Zielrichtung: „de-eskalierender

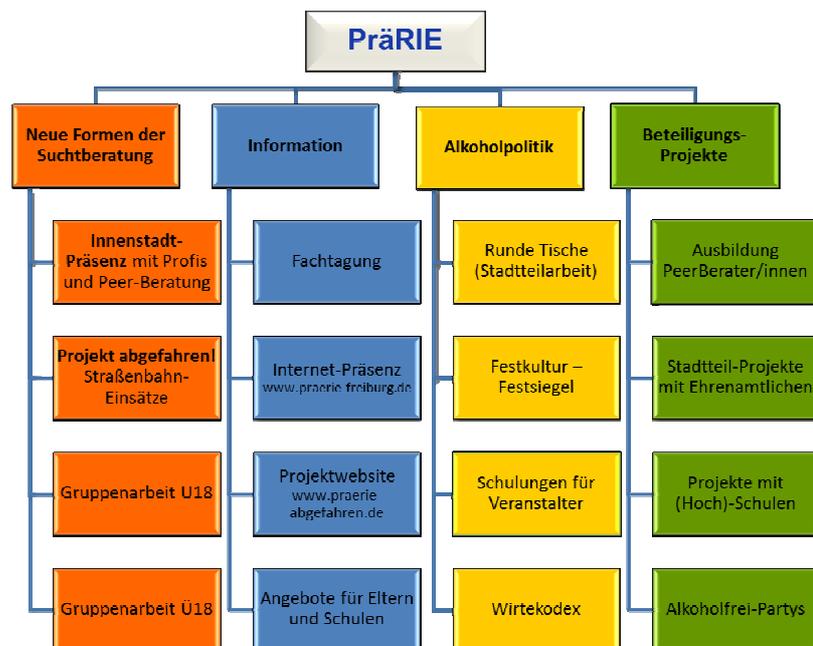
Umgang mit Verhaltensauffälligen und Betrunkenen) – kostenpflichtig bei kommerziellem Hintergrund, kommunal finanziert für Schulen und Vereine (Arbeitstitel: „Fun-Begleitung“). Zusätzlich sollte das in St. Georgen entwickelte Modell der „Festbegleiter“ konzeptionell weiterentwickelt und allen interessierten Stadtteilen angeboten werden. Auch hier entstehen Kosten für Materialien, Ausrüstung und Trainer-Honorare; insgesamt können drei Kurse pro Jahr mit jeweils zwei Trainer/innen durchgeführt werden.

IV.3. Angebote für Eltern und Schulen

Genauso wichtig ist aber auch das Einbeziehen der Eltern und des familiären Umfelds sowie der Einrichtungen der Freiburger Jugendarbeit, um auch die „nachwachsende Generation“ zu erreichen. Deshalb bieten die im AKSF zusammengeschlossenen Suchthilfe-Einrichtungen im Rahmen von PräRIE 2011/12 ein Auswahl von „Themenabenden“ an, die von interessierten Schulen oder Stadtteil-Einrichtungen gebucht werden können. Denn es hat sich in den ersten PräRIE-Jahren gezeigt, dass der Aufklärungs- und Gesprächsbedarf bei Eltern sehr hoch ist, was im Rahmen von Fachveranstaltungen nicht angemessen bearbeitet werden kann.

Geplant sind deshalb regelmäßige Informations- und Diskussionsabende in Freiburger Stadtteilen in Kooperation mit den weiterführenden Schulen oder deren Elternvertretungen. Der Arbeitskreis Suchthilfe geht von 3 bis 4 verschiedenen Themenabenden pro Jahr aus. Die Organisation sollte dabei möglichst bei den jeweiligen Schulen (z.B. Schüler- oder Elternvertretungen) bzw. Einrichtungen liegen.

Projektstrukturplan PräRIE 2012





Anhang: PräRIE-EVALUATION:

Daten und Fakten zum Themenkomplex

„Alkohol und Gewalterfahrungen im öffentlichen Raum“

Fakten aus der Polizeilichen Kriminalstatistik 2009

Jede dritte Gewalt-Strafttat in Freiburg wird in der Freiburger Altstadt begangen (33,7%). Insgesamt wurden 2009 3.106 Delikte der Gewaltdelinquenz registriert, dabei bildete das sogenannte „Bermudadreieck“ den Brennpunkt: 47,9% aller Gewaltdelikte in der Altstadt (0,8% der Gesamtfläche des Stadtgebiets) fanden im „Bermudadreieck“ (0,06% Flächenanteil) statt.

- 58,8 % der Gewaltdelinquenz finden am Wochenende statt; im Bereich der Altstadt sogar 70,5%. Dabei liegt der Höhepunkt in der Zeit zwischen 23 und 5 Uhr morgens.
- 57,7% der Tatverdächtigen in der Altstadt standen 2009 unter Alkoholeinfluss (im restlichen Stadtgebiet nur 33,3 %!).
- Seit 2006 ist eine stete Zunahme des Anteils der innerstädtischen Gewalttaten zu beobachten: Von 52% (2006) über 54,1% (2008) auf 57,7% (2009).

Ansteigende Fallzahlen gibt es auch im Bereich der gefährlichen und schweren Körperverletzungen, wobei der Bereich der unter-21jährigen deutlich überrepräsentiert ist, auch bei den Opfern (37,2%).

Fakten aus der Innenstadt-Befragung „StreetTalk“, Mai 2010

Mit Hilfe von standardisiertem Interview-Fragebogen wurden am 30.04.2010 insgesamt 259 Personen befragt, der Altersdurchschnitt lag bei 23,1 Jahre. Die Hälfte der Interviews fand in der ehemaligen Alkohol-Verbotszone, im sogenannten „Bermudadreieck“, statt. Insgesamt lässt sich aus den Ergebnissen eine positive Bilanz v.a. hinsichtlich der präventiven Maßnahmen der Stadt Freiburg in der Alkoholverbotszone ableiten.

Das auffälligste Ergebnis ist der Rückgang der Konsummenge pro Ausgehend im Vergleich zu „StreetTalk I“, der am 30.04.2008 durchgeführt wurde. Auch die Häufigkeit des Konsums hat sich verringert. Mehr Befragte als vor 2 Jahren geben an, beim Innenstadtbesuch nur manchmal oder nie zu trinken. Bei den Personen, die an Ausgehenden häufig oder immer trinken, sind 18-20jährige männliche Jugendliche auffällig oft vertreten. Bei den Ergebnissen zum Thema „Vorglühen“ fällt auf, dass in der Gruppe der 15-17jährigen mehr Mädchen als Jungs angeben, vor dem



Innenstadtbesuch Alkohol zu konsumieren. In dieser Altersstufe haben die Mädchen die Jungs überholt. Mit zunehmendem Alter trinken Frauen jedoch weniger vor dem Innenstadtbesuch. Bei Männern hingegen nimmt die Menge bis zum 28. Lebensjahr stetig zu.

Um den Beratungs- und Behandlungsbedarf zu ermitteln, wurden vier Screening-Fragen (CAGE-Test) eingesetzt. Bei deren Auswertung wurde deutlich, dass für knapp die Hälfte der Befragten die konkrete Gefahr einer Abhängigkeitsentwicklung besteht, was auf hohen Präventions- und Interventionsbedarf hinweist. Durch die Fragen zum Thema Gewalt wurde deutlich, dass selbst erlebte Beleidigungen eindeutig abgenommen haben; auch selbst erlebte Schlägereien auf der Straße sind seltener geworden.

Bei der Frage, was sich an der Situation in der Freiburger Innenstadt ändern sollte, gab knapp die Hälfte der Antwortenden an, dass sich die Situation durch das Alkoholverbot verbessert habe. Demgegenüber attestierte ein Viertel eine Verschlechterung. Von den Befragten, die eine Veränderung der Situation wollen, beurteilte knapp ein Drittel die Polizeipräsenz als gut bzw. fordern mehr Polizeipräsenz, lediglich etwa 4% beurteilen die Polizeipräsenz als schlecht. Mehr als zwei Drittel bewerten Kontrollen und Verbote positiv bzw. wollen diese ausgeweitet sehen oder wollen Beschränkungen besser kontrolliert wissen.

Die Angebote der niederschweligen Suchtberatung in der Innenstadt im Rahmen des PräRIE-Projektes werden überwiegend gut bewertet. Einige Befragte fordern eine Veränderung der Situation in der Innenstadt durch mehr Prävention, Aufklärung und Unterstützung.

Ergebnisse der Befragung „TramTalk“, Februar 2012

(Befragung in Freiburger Straßenbahnen zum Projektstart „abgefahren!“)

- **Jüngere Menschen nutzen häufig das „Vorglühen“** zu Hause, an Haltestellen und auch in den Straßenbahnen (10 Prozent, trotz faktischem Alkoholverbot – Verbot aller Getränke! – in den Fahrzeugen der VAG); über 30jährige trinken zu Hause oder in der Gastronomie
- **Jüngere berichten häufiger von Gewalterfahrungen** (besonders häufig: Pöbeleien, Schlägereien – Schlägereien eher an Haltestellen, Pöbeleien in Fahrzeugen und an Haltestellen)
- **Mehr als ein Viertel der Befragten praktiziert einen riskanten Alkoholkonsum** (trinkt regelmäßig mindestens 80 Gramm reinen Alkohol, das entspricht etwa 2 Litern Bier – oder mehr).
- **Wer vorglüht, trinkt insgesamt mehr – und hat häufiger Gewalterlebnisse.** Die Studie „TramTalk“ bestätigt die Ergebnisse der Befragungen im „StreetTalk“ 2008 und 2010.



- **Beim Alkoholkonsum sind vor allem junge Männer zwischen 12 und 19 Jahren auffällig.**
 - **Das Sicherheitsgefühl** in den Straßenbahnen nimmt mit zunehmendem Alter zu.
 - **Besonders jüngere Frauen** fühlen sich an Haltestelle und in Straßenbahnen unsicher
-
- ➔ **14-19-Jährige sind die relevante Zielgruppe.** Das Projekt-Konzept setzt bei den Betroffenen an und genau zum richtigen Zeitpunkt – auf dem Weg in die Stadt, zum „Noch-mehr-Trinken“.
 - ➔ **Mädchen und jungen Frauen haben einen besonders hohen Bedarf an gestärktem Sicherheitsgefühl.**
 - ➔ Differenzierte Präventionsmaßnahmen zu Alkoholkonsum und Sicherheit müssen geschlechtsspezifische Besonderheiten berücksichtigen.

FAZIT der Autorin der Auswertung:

„Obwohl der Alkoholkonsum der Jungen im Durchschnitt höher liegt als der von Mädchen und sie häufiger an Schlägereien beteiligt sind, sind präventive Maßnahmen für Jungen und Mädchen gleich relevant. Eventuell wäre es sinnvoll, Präventionsmaßnahmen auch (aber nicht nur) geschlechtsspezifisch zu erarbeiten, da Jungen und Mädchen beim Thema Alkoholkonsum sehr unterschiedlichen Anforderungen und Gefährdungen gegenüberstehen.“

Wissenschaftliche Begleitung, statistische Auswertung & Autorin des Berichtes

Dipl.Psych. Sonja Wahl (im Auftrag von PräRIE)



Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie
 Hauptstrasse 5
 79104 Freiburg
 sonja.wahl@uniklinik-freiburg.de